



Fischzucht Reese produziert die Großmaräne in der Aquakultur

Speise- und Besatzmaränen ganzjährig lieferbar

Der Fischzucht Reese gelingt es offenbar, die Großmaräne erfolgreich zu züchten. Ab diesem Jahr will der schleswig-holsteinische Fischerei- und Fischzuchtbetrieb Große Maränen kontinuierlich als Speisefische und als Besatzfische produzieren. Grundlage ist ein an Pellets gewöhnter Laichfischbestand. Neben der Maränenzucht will sich Reese durch Konzentrationsprozesse und einen Angelpark konsolidieren.

Die Große Maräne (*Coregonus lavaretus*) gilt in der Gastronomie als sehr hochwertiger Fisch. Der Gasthof Kutscherscheune am Mecklenburger Schaalsee beispielsweise serviert den Süßwasserfisch in zahlreichen Varianten. Da wird Edelmaränenfilet auf Gurkengemüse in

Dillrahm oder in Rieslingrahm mit Salzkartoffeln angeboten, Maränenentatar mit Honig-Senfsoße auf Röstitalern oder angebratenes Maränenentatar auf geröstetem Landbrot. Auf manchem Buffet Norddeutschlands wird die ganze geräucherte Maräne serviert. Auch Fischwirtschaftsmeister Gunnar Ree-

se ist von der Großmaräne überzeugt: „Eine frisch geräucherte Maräne direkt aus dem Ofen ist ein absoluter Hochgenuss.“ Preislich ist die Edelmaräne interessant: 12,50 Euro/kg zahlte der Kunde bei Reese 2011 für die geschlachtete, 18,90 Euro/kg für die ganz geräucherte Maräne, 20,90 Euro/kg für das frische Filet. Die Touristen in Schleswig-Holstein und an den Boddengewässern von Mecklenburg-Vorpommern wollen Maränen essen. Das Problem: so viele Großmaränen werden gar nicht gefischt. Einzig am Bodensee, wo die Große Maräne als Renke oder Felchen bekannt ist, wurden 2010 mit 490 Tonnen relevante Mengen angelandet. In Schleswig-Holstein wurden im Jahre 2010 nur 7,2 Tonnen von der Großen Maräne aus den Seen gezogen und für Mecklenburg-Vorpommern weist der Jahresbericht der Binnenfischerei Fänge von gerade einmal 1,8 Tonnen aus.

Deshalb werden die Bestände schon seit langem durch Besatzmaßnahmen gestärkt. Die Fischzucht Reese erbrütet seit den 1980er Jahren Große Maränen für den Besatz. Das Prinzip dieser Bewirtschaf-



Gunnar Reese: „Wir haben uns auf unsere Kernbereiche der Fischproduktion am Hauptsitz Sarlhusen und die Binnenfischerei-Bereiche am Großen Plöner und am Selenter See zurückgezogen.“

tung ist simpel: Wildfischen werden Eier entnommen, der Maränenrogen wird mit Milch vermischt, in Zugerläsern werden die Eier künstlich erbrütet und zwischen Ende Februar und Mitte März wird die Dottersackbrut in Karpenteiche eingebracht.

Aquakultur Technologie

FISCHZUCHT & ZUBEHÖR

Ein kleiner Auszug aus unserem paxisbewährten Komplettprogramm, für:

ERBRÜTUNG AUFZUCHT FÜTTERUNG BELÜFTUNG REGELUNG AUSFANG TRANSPORT VERARBEITUNG SONSTIGES



Gläser
Rinnen
Schränke



Filter
Heizer
Becken



Streuer
Pendler
Automaten



Injektoren
Verdichter
Ausströmer



Messgeräte
Waagen
Pumpen



Netze
Reusen
Aggregate



Behälter
Sortierer
Förderer



Öfen
Filetierer
Schupper



Stege
Boote
Antriebe

Neuen Katalog jetzt bestellen oder kostenlos downloaden!
Wir stellen aus: 2-4 September 2012, AQUA 2012 in Prag, Stand Nr. 52.

AquaTech

Unterbrunnweg 3, A-6370 Kitzbühel/Österreich

Tel: 0043/5356/71399, Fax: 0043/5356/64870, Mobile: 0043/664/1048297

www.aqua-tech.eu

www.aquatech.8m.com

Teichwirtschaft + Aquakultur



Fischwirtschaftsmeister Gunnar Reese ist von der Großmaräne überzeugt: „Eine frisch geräucherte Maräne direkt aus dem Ofen ist ein absoluter Hochgenuss.“

Die vorgestreckten Maränen werden dann mit einem Gewicht von 0,7 bis 0,8 Gramm abgefischt und als Besatz in die Seen zurückgesetzt. An diesen aus der Fischereiabgabe finanzierten Besatzmaßnahmen beteiligt sich Reese seit einem Vierteljahrhundert und auch in diesem Jahr sind wieder erhebliche Mengen an Maränenbrütlingen in die Seen gegangen.

Maränenzucht mit Trockenfutter

„Wenn diese Produktion funktioniert, haben wir schon in diesem Jahr aus der Aquakultur fünf bis sechs zusätzliche Tonnen Maränen zur Verfügung - das ist für uns als Betrieb eine Verdoppelung der Menge.“

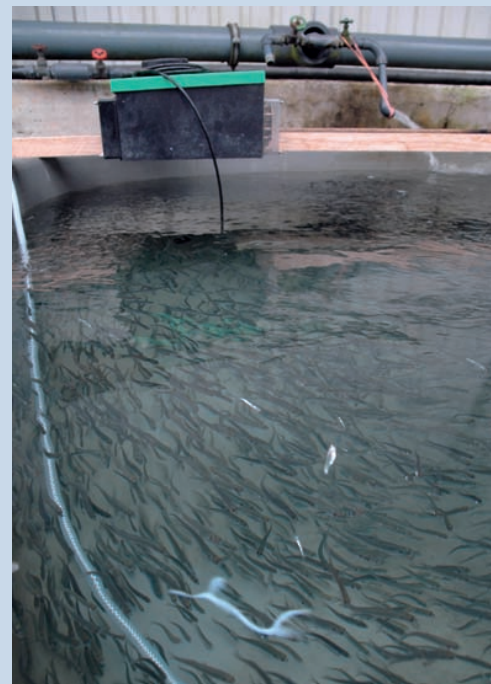
Vergleichsweise neu ist jedoch eine Maränenzucht im eigentlichen Sinne, mit der sich Gunnar Reese seit einigen Jahren beschäftigt: „Dabei bringen wir die vorgestreckten Maränen nicht in den See, sondern in eine Beckenanlage, um sie an Trockenfutter zu adaptieren.“ Die Idee dieses Feldversuchs: „Wenn diese Produktion funktioniert, haben wir schon in diesem Jahr aus der Aquakultur fünf bis sechs zusätzliche Tonnen Maränen zur Verfügung - das ist für uns als Betrieb eine Verdoppelung der Menge.“ Die Maränen will Gunnar Reese zunächst ausgesuchten Gastronomen und Händlern anbieten. Ein weiterer Vorteil: während die Versorgung aus Wildfängen sehr unregelmäßig sein kann, will Reese ganzjährig liefern: „Wir sind raus aus der Saisonalität und der Ungewissheit der Marktlage.“

An Pellets adaptierte Laichfische

An der Maränenzucht wird vielerorts gearbeitet, etwa in der Versuchsanlage des Landesinstituts für Fischerei (LIF) in Hohen Wangelin (MV) oder in der Fischbrutanstalt der Besatzstation Langenargen (BW). „Doch alle haben bislang noch keinen eigenen Laichfischbestand, sondern rekrutieren ihre Versuche aus Wildfischen aus dem See“, fasst

Gunnar Reese den Stand der Forschung zusammen. Das ist am Reese-Hauptsitz Sarlhusen seit kurzem anders. „Wir haben eine an Pellets adaptierte Fi-Generation, Laichfische, die wir streifen.“ Doch der Weg dorthin war gekennzeichnet durch zahlreiche Misserfolge und einen Haufen Arbeit.

Für die Maränenzucht wird in Sarlhusen die so genannte ‚Hechthalle‘ genutzt. In den 1980er Jahren produzierte Reese in den drei Betonbecken Hechtbrütlinge, die anschließend in Teichen für Besatzmaßnahmen vorgestreckt wurden. Seit die Besatzmaßnahmen mit Hechten quasi eingestellt worden sind, wird die Halle als logistisches Zentrum für Besatzfische verwendet. „Im Frühjahr und im Herbst können hier bei optimalen Wasserbedingungen Hechte, Zander, Karpfen oder auch Rotaugen aus der Binnenfischerei für den Transport zu den Angelsportvereinen sortiert und gehältert werden. Im Sommer war die Anlage bisher jedoch ungenutzt.“ Das ist jetzt anders: im Juni dieses Jahres, nach Ende der Hechtsaison, schwammen hier schon 300.000 kleine Maränen. Trotz der jahrzehntelangen Erfahrung, die Reese mit dem Vorstrecken von Maränen in Naturteichen besitzt, beschreibt der Fischwirt das



Vergleichsweise neu ist die Maränenzucht im eigentlichen Sinne, mit der sich Gunnar Reese seit einigen Jahren beschäftigt: „Dabei bringen wir die vorgestreckten Maränen nicht in den See, sondern in eine Beckenanlage, um sie an Trockenfutter zu adaptieren.“



Für die Maränenzucht wird in Sarlhusen die so genannte ‚Hechthalle‘ genutzt. Im Sommer war die Anlage bislang ungenutzt. Das ist jetzt anders: im Juni dieses Jahres schwammen hier schon 300.000 kleine Maränen.

aktuelle Projekt als „einen riesengroßen Feldversuch mit für uns nicht kalkulierbaren Risiken.“

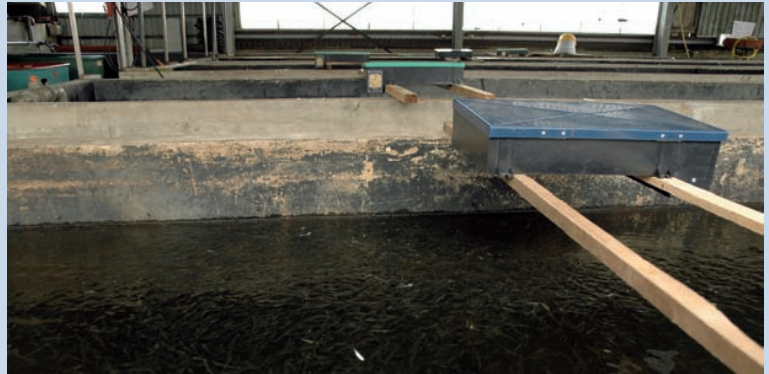
Startphase auf Naturbasis

Auch die Maränen in der Beckenanlage haben ihre Startphase von der Dottersackbrut bis zum vorgestreckten Fisch von 0,7 Gramm +/- auf Basis von Naturnahrung in den Teichen verbracht. In den Becken werden sie auf Trockenfutter aus Uhrwerkautomaten umgestellt – eine Herausforderung, denn bislang wurde die Maräne nicht gezüchtet. „Wenn ein Fisch über Jahrtausende daran gewöhnt wurde, dass sich etwas zu bewegen hat, bevor er es frisst, dann heißt das noch lange nicht, dass er ein kleines Granulat, wenn sich dieses bewegt, auch frisst.“ Das heißt: ein Teil der Maränen geht nicht ans Trockenfutter. „Man kann leicht alle umbringen – das haben wir im letzten Jahr auch bis auf einen Restbestand geschafft“, meint Reese mit ironischem Unterton. Bei den ersten Versuchen habe man normales Forellenfutter gemahlen – dieses Futter akzeptierten die Brütlinge nicht. Entscheidend ist die Verwendung von hochwertigem Forellenbrutfutter, denn das Larvenstadium der Maräne ist extrem empfindlich. Jene Fische, die nicht ans Futter gehen, bekommen einen überproportional großen Kopf, drehen sich. Sind die Fische ersteinmal auf Trockenfutter umgestellt, reduzieren sich die Verluste auf ein Minimum.

Verzicht auf Teichphase angestrebt

Von großem Vorteil ist das Vorstrecken in Naturteichen. Versuchsweise hatte Reese eine Partie direkt

www.fischmagazin.de



In den Becken werden die vorgestreckten Maränen auf Forellentrockenfutter aus Uhrwerkautomaten umgestellt – eine Herausforderung, denn bislang wurde die Maräne nicht gezüchtet.

vom Brutstadium an von Artemien auf Trockenfutter umgestellt. „In einem Schauaquarium standen wir jeden Tag mit der Lupe vor der Glaswand und haben die Larven beobachtet: Welches Fressverhalten zeigen sie? Wie bewegen sich die Larven? Reagieren sie auf Licht oder auf eine Veränderung der Einströmtiefe des Wassers?“, beschreibt Gunnar Reese die Lernbegierde der Züchter. Das Fazit: Fische ohne Teichphase, die nur Trockenfutter erhalten hatten, lagen bei 1 Gramm, während jene, die zeitweilig Naturnahrung im Teich erhalten hatten, schon 3 bis 5 Gramm wogen. Die Erkenntnis: hinsichtlich der Pelletfütterung vom Brütling an müsse

Ihr Spezialist für
Filtertechnik und Anlagenbau!

ratz

Aqua & Polymer Technik

Remscheid/Germany
www.ratz-aqua-polymertechnik.de

Täglich das Neueste im Netz

- ✓ Täglich aktuelle Meldungen aus der ganzen Fischbranche
- ✓ Aktuelle Messen und Seminar-Termine
- ✓ Stellenanzeigen aus dem FischMagazin online abrufbar

www.fischmagazin.de

Aal-Hof GÖTTING

Ihr Partner für Aalbesatz und Zuchtaale!

Wir sind Mitglied der Initiative zur Förderung des Europäischen Aals e.V.

Bether Dorfstr. 41 · 49661 Bethen
www.aalhof-goetting.de · 0 44 71 / 39 21

Teichwirtschaft + Aquakultur



Die Lieferung von Brut- und Besatzfischen für Angelsportvereine ist seit langem ein Standbein der Fischzucht Reese. Neu ist der im April eröffnete Angelpark – als Geschäftsfeld, aber auch, um mehr über die Wünsche der Angler zu erfahren.

im kommenden Winter an einer Optimierung gearbeitet werden. Denn langfristig will Reese auf die Teichphase verzichten.

Ergänzender Versuch zur Sauerstoffzufuhr



Die Besucher schätzen bei Reese Fische, die sie anderswo in dieser Größe und Qualität selten sehen. „Durch unsere Fischerei auf dem Plöner oder Selenter See kommen wir an große Schleie von mehr als 750 Gramm, die wir in Sarlhusen aussetzen.“

Ein wenig Naturnahrung erhalten die Fische auch in den Betonbecken, denn das Wasser stammt aus den angrenzenden Karpfenteichen. Die für 20 Kubikmeter Betonbecken zur Verfügung stehenden 2,5 Sekundenliter Wasser werden mit Sauerstoff angereichert, um den für die Fische optimalen Sauerstoffgehalt von 100 Prozent zu erreichen. Doch da die Sättigung am Mischwasserzulauf nur noch 90 bis maximal 100 Prozent beträgt, arbeitet Reese in den Becken mit ergänzender Sauerstoffzufuhr. Derzeit werden versuchsweise drei alternative Verfahren verwendet, um die optimale Technik zu finden: Keramikausströmer erzielen 100 Prozent Sauerstoffsättigung, besitzen aber einen wesentlich höheren Sauerstoffverbrauch; auch mit einer Sauerstoffhaube – in diesem Fall vom italienischen Hersteller FAS – werden 100 Prozent erzielt; weniger wirksam sind perforierte Sauerstoffschläuche – wie sie auch für Fischtransporte verwendet werden –, die keine 80 Prozent Sättigung erreichen. „Bei letzterem werden wir auch Sauerstoffhauben draufsetzen.“ Solange sich die Außentemperaturen um 15 °C bewegen, ist die Situation unproblematisch, doch bei einer Erwärmung auf über 20 °C könnte die Sauerstoffversorgung leiden: „Wenn das Risiko des Bestandsverlusts in den Hallen zu groß wird, müssen wir die Maränen vorzeitig in die Teiche bringen.“



Neben der Großen Maräne züchtet Reese auch Schnäpel: als Vorgestreckte sind Maräne und Schnäpel nicht zu unterscheiden, doch der heranwachsende Schnäpel unterscheidet sich durch seine kleine Stupsnase, die Nase der Maräne ist stumpf.

In einem Becken schwimmen dreijährige Maränen, die als Vergleichsgruppe für ein Projekt des Instituts für Binnenfischerei (IfB) in Potsdam-Sacrow dienen. Unter dem Arbeitstitel „Großmaräne im Teich-in-Teich-System“ wird die *Coregonus lavaretus* in einem geschlossenen Aufzuchtbecken gehalten, das in einem Teich schwimmt und für das der große Teich als Reinigungselement fungiert. Gleichzeitig fördern die Einträge von Kot und Futterresten aus dem Maränen-Becken die Entstehung von Naturnahrung im Gewässer. Im Kontrollbecken schwimmen Maränen, die auf Naturbasis bis auf 0,7 Gramm vorgestreckt und anschließend mit Pellets gefüttert wurden.

Angestrebte: Speisefischgröße in zwei Jahren

In der Regel werden die Reese-Maränen planmäßig mit einem Gewicht von 4 bis 5 Gramm in die klassische Teichanlage rausgesetzt. Dort werden sie bis zur Speisefischgröße von 400 bis 600 Gramm gezogen. „Derzeit sind wir nach vollen drei Jahren in der Lage Speisefische anzubieten, doch wir glauben, dass wir auch zwei Jahre anpeilen können. Denn hinsichtlich des Wachstumspotentials der Fische nach oben sind wir auf einem guten Weg“, ist der Züchter zuversichtlich. Gerade in der Massenselektion stecke noch viel Potential. An die Abwuchsphasen von Regenbogenforellen werde man aber nicht herankommen.

Maränen als Besatzfische

Auch als Besatzfische will Gunnar Reese seine Maränen verkaufen. „Wir hoffen, dass uns manchei-



Auch als Besatzfische will Gunnar Reese seine Maränen verkaufen. „Wir hoffen, dass uns mancher Zehngrammer abnimmt, ausprobiert, wie sie sich im Teich machen – und an die Touristen verkauft.“

ner Zehngrammer abnimmt, ausprobiert, wie sie sich im Teich machen – und an die Touristen verkauft.“ Die Lieferung von Brut- und Besatzfischen für Angelsportvereine ist seit langem ein wesentliches Standbein der Fischzucht Reese. Neu ist der Ende April eröffnete Angelpark – als weiteres Geschäftsfeld, aber auch, um Informationen über die Wünsche der Angler zu bekommen. Obwohl Lieferant für Besatzfische, hatte Reese aus diesem nachgelagerten Bereich bislang kaum etwas erfahren. „Jetzt bringen wir den Anglern Kaffee raus, unterhalten uns mit ihnen und hören gut zu, um zu lernen.“ Die Besucher schätzen bei der Fischzucht Reese Fische, die sie anderswo in dieser Größe und Qualität selten sehen. „Durch unsere Fischerei auf

Teichwirtschaft + Aquakultur

dem Plöner oder Selenter See kommen wir beispielsweise an große Schleie heran oder an Rotaugen von mehr als 750 Gramm, die wir hier in Sarlhusen aussetzen.“

Maränenzucht und Angelpark sind Bestandteil eines Prozesses der Konsolidierung und des Neuaufbaus, zu dem Reese durch die Insolvenz der Reese Fisch GmbH & Co. KG und der dazugehörigen Reese Fisch Verwaltungs GmbH gezwungen war. „Wir haben uns auf unsere Kernbereiche der Fischproduktion am Hauptsitz Sarlhusen und die Binnenfischerei-Bereiche am Großen Plöner und am Selenter See zurückgezogen“, beschreibt Gunnar Reese das Stammgeschäft. Die Bewirtschaftung einiger kleinerer Binnenseen und eine Forellenanlage in Helmsdorf wurden aufgegeben, die von Naturland zertifizierte Bio-Bachforellenzucht nach Sarlhusen transferiert. „Das Anlagevermögen und alle Mitarbeiter haben wir übernommen. Jetzt wollen wir aus einer soliden landwirtschaftlichen Fischerei heraus wieder Fahrt aufnehmen“, beschreibt Gunnar Reese den Neustart – unter anderem mit der Maräne.

bm

Kontakt:

Fischzucht Reese

Papiermühle 4

24616 Sarlhusen

Tel.: 0 43 24 - 88 10 840

Fax: 0 43 24 - 88 10 845

E-Mail: reese@reese-fischzucht.de

www.fischzucht-reese.de

Die Lieferung von Brut- und Besatzfischen für Angelsportvereine ist seit langem ein wesentliches Standbein der Fischzucht Reese.

Forellen direkt vom Züchter — 116 Jahre Qualität

Regenbogenforellen

Brut und Sömmerlinge

Seesaiblinge

- *Salvelinus alpinus*
- rotfleischig

Alles aus Kategorie 1 Betrieben, zusätzlich frei von IPN, und Rotmalseuche.



Hofer Forellen GmbH

Stuttgarter Str. 66, 78727 Oberndorf

Tel 07423-2272 Fax 07423-3757

www.hofer-forellen.de

info@hofer-forellen.de